



▶▶ PBI-STUDIE 3 NOVEMBER 2009

BEDARFSANALYSE IN DER BEGLEITUNG VON FREIWILLIGEN

PEACE BRIGADES INTERNATIONAL (PBI) – DEUTSCHER ZWEIG E. V. (HRSG.)

.....

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	4
2. PBI: GESCHICHTE – KONZEPTE – STRUKTUR	5
3. HINTERGRUND UND METHODE DER UNTERSUCHUNG	
3.1 Hintergrund der Untersuchung	7
3.2 Methode der Untersuchung	9
4. VORHANDENE BEGLEITMASSNAHMEN VON PBI – DEUTSCHER ZWEIG E. V.	
4.1 Begleitmaßnahmen vor der Ausreise	10
4.2 Begleitmaßnahmen während des Projekteinsatzes	12
4.3 Begleitmaßnahmen nach der Rückkehr aus einem pbi Einsatz.....	13
5. AUSWERTUNG DER BEGLEITMASSNAHMEN VON PBI – DEUTSCHER ZWEIG E. V.	
5.1 Begleitmaßnahmen vor der Ausreise	14
5.2 Begleitmaßnahmen während des Projekteinsatzes	18
5.3 Begleitmaßnahmen nach der Rückkehr aus einem pbi Einsatz	21
5.4 Bewertung der Begleitmaßnahmen insgesamt	23
5.5 Altersspezifische Bedarfe in der Begleitung.....	23
6. EMPFEHLUNGEN	
6.1 Empfehlungen für die Begleitmaßnahmen vor der Ausreise.....	24
6.2 Empfehlungen für die Begleitmaßnahmen während des Projekteinsatzes	25
6.3 Empfehlungen für die Begleitmaßnahmen nach der Rückkehr aus einem pbi Einsatz.....	27
7. AUSBLICK	30
8. LITERATURVERZEICHNIS	31
9. ANHANG	
Anhang 1: Fragebogen an die pbi Freiwilligen	32
Anhang 2: Übersicht vorhandener Checklisten, Modelle und Informationen.....	34

I. EINLEITUNG

Diese Bedarfsanalyse in der Begleitung von Freiwilligen der Internationalen Friedensbrigaden (peace brigades international – pbi) durch die deutsche Ländergruppe von pbi ist Teil der Bemühungen der Organisation auf internationaler Ebene, eben diese Begleitung zu optimieren. Dabei verfolgt pbi einen integralen Ansatz, der den Freiwilligeneinsatz als Prozess versteht und deshalb die Phasen der Vorbereitung, die Zeit während des Einsatzes im jeweiligen Projektland sowie die Phase der Rückkehr mit einbezieht.

▶▶ Als internationale Friedens- und Menschenrechtsorganisation entsendet pbi seit 1983 Freiwillige in Krisen- und Konfliktgebiete. Die Teams vor Ort schützen bedrohte Organisationen der Zivilgesellschaft durch internationale Präsenz. Das komplexe Aufgabenfeld umfasst neben den unmittelbaren Schutzmaßnahmen für MenschenrechtsverteidigerInnen den Aufbau und die Pflege von Informations- und Unterstützungsnetzwerken, Bildungsarbeit, Trainings, Konfliktanalyse, Lobby- und Advocacyarbeit mit staatlichen Behörden, diplomatischen Vertretungen und Instanzen der Vereinten Nationen. Mit ihrem Einsatz fördern die pbi Friedensfachkräfte die gewaltfreie Konfliktbearbeitung und leisten einen konkreten Beitrag zur Friedensförderung und für die Menschenrechte.

Die Anforderungen des Arbeitsumfelds sind hoch: Leben und Arbeiten in einem internationalen Team, Angst- und Stressbewältigung, ein enormes Arbeitspensum, das Zurückstellen individueller Bedürfnisse, die psychische Belastung, die die Arbeit in einem Krisengebiet mit sich bringt.

Ein Freiwilligendienst in einem pbi Projekt stellt in vielerlei Hinsicht eine große Herausforderung an die Frei-

willigen dar. Er bietet ungeheuer bereichernde, aber auch schwierige und belastende Erfahrungen. pbi sieht sich in der Verantwortung, die Freiwilligen optimal auf ihren Einsatz vorzubereiten und dafür zu sorgen, dass sie vor, während und nach ihrem Einsatz gut begleitet werden.

In diesem Zusammenhang und vor dem Hintergrund der langjährigen Erfahrung als Entsendeorganisation hat pbi ein umfangreiches Auswahl- und Qualifizierungsverfahren entwickelt. pbi – Deutscher Zweig e. V. erhielt für ihre qualifizierte Vorbereitung der Friedensfachkräfte bereits zum zweiten Mal das von der Robert Bosch Stiftung ins Leben gerufene Qualitätssiegel für Freiwilligendienste (Quifd).

➔ **Im Folgenden werden die Begriffe Freiwillige (FW) und Friedensfachkraft (FFK) synonym genutzt. Offiziell werden nur diejenigen als FFK bezeichnet, die an Vorbereitungs- und Fortbildungskursen im Rahmen des Programms „Ziviler Friedensdienst (ZFD)“ teilgenommen haben. Da jedoch ein pbi Freiwilligeneinsatz mit oder ohne ZFD Vertrag in den gleichen international zusammengesetzten Teams erfolgt, wird hier keine Unterscheidung vorgenommen.**

2. PBI: GESCHICHTE → KONZEPTE → STRUKTUR

peace brigades international (pbi) ist eine international tätige, gewaltfreie Friedens- und Menschenrechtsorganisation. pbi wurde 1981 gegründet und ist seit 1991 bei den Vereinten Nationen akkreditiert (UN-Information Department). Sie hat sich seither in verschiedenen Ländern erfolgreich für den Schutz der Menschenrechte und die gewaltfreie Konfliktbearbeitung eingesetzt.



PBI FREIWILLIGE SIND DURCH EINHEITLICHE JACKEN UND T-SHIRTS ERKENNBAR.

▶▶ International zusammengesetzte Teams von Freiwilligen begleiten einheimische MenschenrechtsverteidigerInnen und Friedenskräfte, fördern gewaltfreie Konfliktbearbeitung und schaffen Raum für Friedensprozesse. Das von pbi entwickelte Konzept einer schützenden Begleitung von lokaler, organisierter Zivilbevölkerung leistet dabei einen unmittelbaren Beitrag zur Gewaltprävention und trägt langfristig zur Stärkung ziviler Konfliktlösungsmöglichkeiten bei. pbi bekennt sich zu den Grundsätzen der Gewaltfreiheit, Unabhängigkeit, Überparteilichkeit und Nichteinmischung und wird nur auf Anfrage tätig. Zurzeit unterhält pbi Projekte in Kolumbien, Mexiko, Guatemala, Nepal und Indonesien und

ist im Rahmen einer Friedenskoalition in Chiapas / Mexiko (SIPAZ) engagiert. Insgesamt sind etwa 75 Freiwillige im Einsatz, die sich vollzeitlich und für mindestens ein Jahr verpflichtet haben.

Die abschreckende, gewaltverhindernde Wirkung der Schutzbegleitung wird durch den Aufbau und die Pflege eines weitläufigen Kontaktnetzes verstärkt. Beziehungen zu allen legalen Konfliktparteien, Regierungsstellen, Botschaften, internationalen und nationalen Organisationen sind wichtig, um die Sicherheit der pbi-Teams und der begleiteten Menschen und Organisationen zu erhöhen.



**GESPRÄCHE GEBEN AUFSCHLUSS ÜBER DIE
AUGENBLICKLICHE LAGE IN DER REGION.**

Das Sammeln und die gezielte Verbreitung von Informationen zur Menschenrechtssituation gehört ebenfalls zu den grundlegenden Tätigkeiten der pbi-Teams. Benötigt werden sie für die Risikoanalyse sowie zur ständigen Anpassung und Weiterentwicklung der Einsatzstrategien. Sie decken aber auch ein Bedürfnis anderer vor Ort tätiger Organisationen und Hilfswerke sowie von diplomatischen Kreisen ab.

Für den Aufbau und die Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft bietet pbi Bildungsseminare zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung, Friedenserziehung, zu Sicherheitsfragen und Trauma / Wiederherstellung sozialer Netze an. TeilnehmerInnen sind vor allem Mitglieder lokaler NGOs und Kirchen, die das Gelernte als MultiplikatorInnen weitertragen und damit die nachhaltige Wirkung sichern. Damit kann pbi helfen, neue Wege des Zusammenlebens aller aufzuzeigen und eine Kultur des Friedens in der örtlichen Gemeinschaft zu verankern.

Bei besonderen Ereignissen kann pbi zwei eigene internationale Alarm- und Unterstützungsnetzwerke aktivieren. Das „Emergency Response Network“ (ERN), beste-

hend aus mehreren Tausend Einzelpersonen, und das „Red de Apoyo“ mit namhaften Persönlichkeiten, wie z. B. AbgeordnetInnen, JournalistInnen, VertreterInnen von Hilfswerken und Kirchen, die in Dringlichkeitsfällen schnell und gezielt reagieren können.

Der Einsatz der pbi Freiwilligen in den Projektländern wird vor allem getragen von den 18 bestehenden Ländergruppen in Europa, Nordamerika, Australien und Indien, in denen sich rund 500 Ehrenamtliche für pbi engagieren. Sie werden von über 13.000 Mitgliedern und SpenderInnen unterstützt. Für die Koordination und Administration verfügt pbi insgesamt über 50 bezahlte Arbeitsstellen auf internationaler Ebene und in den Ländergruppen.

pbi ist heute eine international anerkannte Nichtregierungsorganisation (NGO), die für ihre Pionierarbeit und Leistungen bereits mit verschiedenen renommierten Auszeichnungen und Preisen geehrt wurde.

In Deutschland ist pbi – Deutscher Zweig e. V. seit 1991 ein anerkannter gemeinnütziger Verein. pbi – Deutscher Zweig e. V. unterstützt die Freiwilligenprojekte von pbi in Krisengebieten durch die Anwerbung, Vorbereitung und Begleitung von Freiwilligen, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Advocacy und Netzwerkbildung. Der Deutsche Zweig ist Mitglied in Dachverbänden (z. B. AGDF, Plattform Zivile Konfliktbearbeitung), ist anerkannter Träger im Programm „Ziviler Friedensdienst“ (ZFD) und des Programms „weltwärts“ und war Träger des Programms „Internationale Freiwilligendienste für unterschiedliche Lebensphasen“ (IFL), welches in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Soziales und Jugend bis 2008 durchgeführt wurde. pbi wirkte mit anderen NGOs an der Konzeptentwicklung zu „weltwärts“ in 2006/07 mit.

3. HINTERGRUND UND METHODE DER UNTERSUCHUNG

3.1. HINTERGRUND DER UNTERSUCHUNG

pbi entwickelt – ebenso wie andere Organisationen aus der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe, der Menschenrechts- und Friedensarbeit – ihre Instrumente zur Begleitung von Personal in Krisen- und Konfliktgebieten kontinuierlich weiter. Insbesondere in den vergangenen zehn Jahren wurden Maßnahmen erweitert und ausdifferenziert.

▶▶ 2004 wurde innerhalb der deutschen Ländergruppe von pbi eine Arbeitsgruppe „Freiwilligenbegleitung“ gegründet. In diesem Kontext entstanden:

- pbi Studie 1 (2003, aktualisierte Fassung 2005): „Motivation und Arbeitsbedingungen von Friedensfachkräften – Methoden und Konzepte zu ihrer Betreuung“
- „Handbuch Freiwilligenbetreuung“ (2005), ein Leitfaden über die Betreuungsmodule von pbi – Deutscher Zweig e. V.
- pbi Studie 2 (2009): „Die Begleitung von pbi Freiwilligen in der internationalen Friedensarbeit – Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung von Freiwilligeneinsätzen“.

Außerdem richtete pbi Deutschland 2006 eine ReferentInnenstelle für Freiwilligenbegleitung in ihrer Geschäftsstelle ein – auch dies Ausdruck der höheren Priorisierung der Verbesserung und Weiterentwicklung der Begleitung von Freiwilligen.

Auf internationaler Ebene wurde 2005 die „Volunteer Support Working Group“ ins Leben gerufen, in der pbi Mitglieder aus Großbritannien, Palästina, Kolumbien, USA, Schweiz, Spanien und Deutschland mitarbeiten. Auf der Basis einer Evaluierung der existierenden Unterstützung für FW in den verschiedenen Ländergruppen und Projekten hat die Arbeitsgruppe 2008 Richtlinien erarbeitet, die für die gesamte Organisation als Minimalstandards gelten sollen. Diese Mindestanforderungen wurden auf der pbi Generalversammlung im November 2008 diskutiert und bestätigt.¹

Seit 2009 entwickelt die Arbeitsgruppe Mechanismen zur Überwachung und Koordination der Einhaltung dieser Standards und möchte dabei die Kommunikation zwischen Ländergruppen und Projekten stärken. Allerdings konzentrieren sich die Minimalstandards zurzeit noch ausschließlich auf die psychosoziale Unterstützung der Freiwilligen. Die Begleitung von pbi – Deutscher Zweig e. V. als eine der ressourcenstärkeren Ländergruppen bezieht darüber hinaus auch andere Begleit- und Unterstützungsmaßnahmen mit ein.

1. „Policy on minimum standards for providing emotional support for volunteers“, pbi internes Dokument, November 2008.



DIE ARBEITSGRUPPE FREIWILLIGENBEGLEITUNG HAT EIN HANDBUCH ZUR FREIWILLIGENBETREUUNG ERSTELLT.

Diese Broschüre führt die vorangegangenen Arbeitspapiere fort (pbi Studie 1, Handbuch zur Freiwilligenbetreuung, pbi Studie 2). Während die Studie 1 den Schwerpunkt auf die Motivation und Arbeitsbedingungen der Freiwilligen und die daraus resultierenden Notwendigkeiten ihrer Vorbereitung und Betreuung durch pbi – Deutscher Zweig e. V. legt, werden in der Studie 2 die einzelnen Module der Betreuungsangebote ausführlicher vorgestellt. In der vorliegenden Broschüre (pbi Studie 3) werden die Ergebnisse einer Untersuchung zur Bedarfsanalyse in der Begleitung von pbi Freiwilligen durch die deutsche Ländergruppe im Vordergrund stehen.

Die einzelnen Module / Betreuungsangebote werden auf Grundlage einer Befragung von Freiwilligen kritisch überprüft und es werden Empfehlungen zu ihrer Verbesserung erfolgen bzw. Dilemmata aufgezeigt.

DIE UNTERSUCHUNG DIENT MEHREREN ZWECKEN:

- Sie soll das Begleitangebot für Freiwillige durch die deutsche Ländergruppe verbessern.
- Sie soll aktuellen und zukünftigen Friedensfachkräften an die Hand gegeben werden, damit diese einen strukturierten Überblick über alle angebotenen Module zur Verfügung haben und somit in jeder Phase ihres Freiwilligeneinsatzes wissen und entscheiden können, welche Maßnahmen sie in Anspruch nehmen können und wollen.
- Sie vermittelt interessierten externen Einzelpersonen und anderen Entsendeorganisationen einen Überblick über die Begleitmaßnahmen von pbi und die Bewertung durch pbi Freiwillige.

3.2. METHODE DER UNTERSUCHUNG

Die Angebote in der Freiwilligenbegleitung entwickeln sich kontinuierlich weiter. Zur Erstellung dieser Untersuchung sollte einerseits ein möglichst aktuelles Bild erfasst werden, d.h. Freiwillige befragt werden, die ein breites Spektrum der aktuellen Angebote nutzen konnten und andererseits eine angemessene Zahl an Freiwilligen an der Befragung beteiligt werden.

►► pbi international entsendet jährlich ca. 75 Friedensfachkräfte in die fünf Projekte nach Mexiko, Guatemala, Kolumbien, Indonesien und Nepal, davon ist der Anteil der deutschen Freiwilligen mit 15 bis 25 Freiwilligen vergleichsweise hoch. Dennoch ist die Gesamtzahl zu gering, um eine aussagekräftige statistische / quantitative Auswertung vorzunehmen. Um beide Aspekte zu berücksichtigen, wurde ein Fragebogen (Anhang 1) entwickelt, der an alle deutschen bzw. über pbi – Deutscher Zweig e. V. ausgereisten Friedensfachkräfte, die seit 2005 im Einsatz waren, verschickt wurde; inklusive derjenigen, die sich zurzeit auf einen Einsatz vorbereiten: insgesamt an 71 Personen.²

Der Fragebogen ist so konzipiert, dass er ein sehr einfaches und schnelles Ausfüllen erlaubt, mit dem Ziel, möglichst viele Rückmeldungen zu erhalten. Wir sind uns bewusst, dass insbesondere Freiwillige während ihres Einsatzes ohnehin unter großer Arbeitsbelastung stehen und dass Freiwillige, die bereits vor einiger Zeit zurückgekehrt sind, in ihrem Lebensalltag eingebunden sind und nicht notwendigerweise viel Zeit und Energie auf eine solche Auswertung verwenden wollen. Der Fragebogen hält aber andererseits Raum für Kommentare und Anmerkungen offen, so dass die Personen, die intensiver auf einzelne Punkte eingehen möchten, die Möglichkeit dazu haben. Außerdem wurde gefragt, ob die Freiwilligen zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung stehen würden, um intensiver auf einzelne Aspekte eingehen zu können. 22 Freiwillige haben den Fragebogen ausgefüllt.³

Bis auf eine Freiwillige, die aus zeitlichen Gründen absagen musste, standen alle anderen grundsätzlich für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Es wurden persönliche Interviews mit 12 Personen geführt.⁴

Die Gespräche fanden per Skype, Telefon oder in persönlichen Treffen statt und dauerten zwischen einer und drei Stunden.

/// ² Davon 12 Friedensfachkräfte aus dem Mexiko Projekt (MEP), 9 aus dem Guatemala Projekt (GP), 27 aus dem Kolumbien Projekt (COP), 17 aus dem Indonesien Projekt (IP), 6 aus dem Nepal Projekt (NEP).

³ 2 MEP, davon 1 Ex-Freiwilliger und eine Person in der Vorbereitung. Die Antwort einer weiteren Ex-Freiwilligen kam sehr spät, so dass nur noch ihre Kommentare, nicht aber ihre Auswertung mit einfließen konnten. Es liegen nur von einer Person Einschätzungen vor, die den gesamten Prozess durchlebt hat. Das ist angesichts der Größe des Projekts und der Anzahl der deutschen FFK unbefriedigend.

5 GP, davon 4 Ex-Freiwillige und eine Person in der Vorbereitung auf einen ZFD Einsatz. Eine Friedensfachkraft hat zwei Einsätze im GP gemacht.

11 COP, davon 4 Ex-Freiwillige, 5 aktuelle und 2 Personen in der Vorbe-

reitung. Von den Friedensfachkräften aus dem COP sind 3 ZFD Fachkräfte – eine ist bereits zurückgekehrt und zwei sind aktuell im Team.

3 IP, davon 2 Ex-Freiwillige und eine aktuelle. Von den 3 IP Freiwilligen haben zwei vor ihrer Ausreise nicht bzw. kaum in Deutschland gelebt und eine ist nach der Beendigung ihres Einsatzes mit pbi nicht nach Deutschland zurückgekehrt. Auch bzgl. Indonesien liegen also lediglich von einer Person Einschätzungen vor, die den gesamten Prozess mit der deutschen Ländergruppe durchlaufen hat.

1 NEP, eine Ex-Freiwillige, die allerdings nur fünf Monate im Projekt verbracht hat und weder vor noch nach ihrem Einsatz in Deutschland gelebt hat, so dass sie nur sehr wenige der Begleitangebote von pbi Deutschland in Anspruch genommen hat und beurteilen kann.

⁴ 2 MEP, 3 GP, 5 COP, 2 IP, 0 NEP.

4. VORHANDENE BEGLEITMASSNAHMEN VON PBI – DEUTSCHER ZWEIG E.V.

4.1. BEGLEITMASSNAHMEN VOR DER AUSREISE

Die Begleitmaßnahmen vor der Ausreise einer Friedensfachkraft flankieren einen Prozess, der – unter Umständen über mehrere Monate hinweg – die bewusste Entscheidung für den Freiwilligendienst mit pbi fördern soll. Die Gespräche und Seminare sollen dabei auf die besonderen Belastungen während eines Freiwilligendienstes in Krisengebieten vorbereiten, praktische Trainings wie Rollenspiele zu Stresssituationen anbieten, Erfahrungen ehemaliger Freiwilliger integrieren, auf die Arbeit mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Altersstufen vorbereiten und Fachwissen vermitteln.



Der erste Schritt auf dem Weg in ein pbi Projekt ist das Kennenlernen von pbi in Form einer aktiven Mitarbeit bei pbi – Deutscher Zweig e. V. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich bei der deutschen Ländergruppe einzubringen – sei es durch die Mitarbeit in einer Regionalgruppe, zu einem konkreten Projektland (Projekt AGs) oder zu einer bestimmten Thematik (Arbeitsgruppen zu Öffentlichkeitsarbeit, Advocacy, Menschenrechtsbildung mit Jugendlichen, u.a.). Der persönliche Kontakt zu pbi Aktiven, ehemaligen Freiwilligen, zu anderen Be-

werberInnen sowie das Kennenlernen der Arbeit von pbi auf nationaler Ebene haben sich in der Vergangenheit für alle Beteiligten als außerordentlich wertvoll erwiesen.

Darüber hinaus ist die Teilnahme an einem einführenden pbi Informationsseminar obligatorisch. pbi VertreterInnen informieren dort an einem Wochenende über Mandat, Grundsätze und Struktur der Organisation, über die Arbeitsweise und Aufgabenfelder von pbi, Möglichkeiten und Grenzen eines Freiwilligendienstes sowie über die einzelnen Auslandsprojekte von pbi. Ein Teil der ReferentInnen sind in der Regel ehemalige Freiwillige, so dass dieses Wochenendseminar eine gute Möglichkeit bietet, Erfahrungen aus dem Lebens- und Arbeitsalltag als pbi Freiwillige/r „aus erster Hand“ zu erhalten.

Im Anschluss an das Wochenendseminar findet ein ausführliches Gespräch mit einem/r ehemaligen Freiwilligen und mit der Freiwilligenbeauftragten vorzugsweise in der Geschäftsstelle in Hamburg statt. Dieses Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen und bietet sowohl für die BewerberInnen als auch für pbi die Gelegenheit zur Klärung von Fragen (Motivation, Erwartungen, Zweifel, Arbeits- und Lebensalltag im Team, organisatorische Einzelheiten, etc.).

pbi – Deutscher Zweig e. V. bietet darüber hinaus ein fünf- bis achttägiges Coaching zur Vorbereitung auf die Ausreise an. Hier werden verschiedene Themen aufgegriffen und vertieft, wie etwa Gender-Diversity, Konfliktlösungsstrategien, interkulturelle Kommunikation, aber auch Aspekte der persönlichen Lebenssituation,

Schutz und Sicherheitsvorkehrungen, der Umgang mit Stress und Trauma und psychosoziale Gesundheit. Einen Schwerpunkt bildet hier auch die Vermittlung von entwicklungspolitischen Kompetenzen, mit Themenblöcken wie etwa Grundlagen der Zivilen Konfliktbearbeitung, Konfliktanalyse oder Do-No-Harm. Das Ausreisetraining findet in Kleingruppen und angeleitet durch qualifiziertes Personal statt.

Da das persönliche Kennenlernen die Grundlage für die Betreuungsarbeit während des Einsatzes bildet, sollten die BewerberInnen vor ihrer Ausreise eine einwöchige Hospitation in der Geschäftsstelle von pbi – Deutscher Zweig e. V. in Hamburg absolvieren. Darüber hinaus hilft pbi den Freiwilligen vor Ihrer Ausreise bei dem Aufbau einer persönlichen Unterstützungsgruppe, die in der Regel aus guten FreundInnen und Familienmitgliedern, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie Abgeordnete, Vertreter der Kirchen etc. sowie pbi Aktiven besteht.

Es hat sich gezeigt, dass es für viele Freiwillige während des Einsatzes im Projekt sehr wichtig ist, den Kontakt nach Hause zu halten. Da Freiwillige in der Vergangenheit immer wieder berichtet haben, dass in ihrem sozialen Umfeld (Freunde und Familie) das Verständnis für ihre Arbeit bei pbi fehlte, hat pbi – Deutscher Zweig e. V. eine Patenschaft eingeführt. Alle Freiwilligen können während ihres Dienstes im Projekt einen „pbi Paten“ oder eine „pbi Patin“ in Deutschland zur Seite gestellt bekommen, mit dem / der sie sich während des gesamten Freiwilligen-Einsatzes über das vor Ort Erlebte austauschen können. Ex-Freiwillige haben berichtet, dass ihnen diese Unterstützung enorm geholfen hat.

DIE NÜTZLICHKEIT DER FOLGENDEN MODULE WURDE UNTERSUCHT:

- Informationsseminar
- Informationstag / Hospitation im Hamburger Büro
- Mitarbeit in Projekt AG oder Regionalgruppe (RG)
- Weiterbildungsseminare von pbi Deutschland
- Mehrtägiges Ausreisecoaching
- Mitarbeit / Praktikum in der Geschäftsstelle
- Teilnahme an der Lobbyarbeit in Deutschland
- Gespräch mit Ex-Freiwilligen
- Vermittlung von Patenschaften
- Verabschiedung durch Ländergruppe (LG), Projekt AG oder Regionalgruppe (RG)
- Für ZFD Freiwillige: Planung und Unterstützung bei der Vorbereitung für den ZFD



ZFD-FACHKRAFT MARIPAZ GALLARDO ERHÄLT EINEN PROJEKTESUCH AUS DEUTSCHLAND.

4.2. BEGLEITMASSNAHMEN WÄHREND DES PROJEKTEINSATZES

Nach der Ausreise besteht regelmäßiger Kontakt zwischen dem Deutschen Zweig und den Freiwilligen, um ggf. bei Problemen intervenieren zu können, und um die Patin / den Paten bei der Begleitung zu unterstützen, Projektbesuche zu planen und durchzuführen oder auch zum Geburtstag zu gratulieren. Der Kontakt mit der deutschen Ländergruppe (Büro, Freiwilligenbeauftragte, Regionalgruppe, Arbeitsgruppe des jeweiligen Projektes, Pate/Patin, Unterstützerkreis) wird dabei als wichtige Unterstützungsfunktion angesehen. In der Regel findet einmal pro Jahr ein Projektbesuch eines/r Mitarbeiter/in der deutschen Ländergruppe statt, welcher der Zwischenauswertung dient. Im Projekt findet eine umfangreiche Betreuung der Freiwilligen durch das Personal des Projektes statt.

DIE NÜTZLICHKEIT DER FOLGENDEN MODULE UND BEGLEITANGEBOTE WURDE UNTERSUCHT:

- Unterstützung durch die Geschäftsstelle bei Bedarf, zum Beispiel bei Problemen mit Visum, Behörden, Fluggesellschaft oder auch bei allgemeinen Problemen mit dem Team oder Projektkomitee
- Rundbriefe und Berichte verfassen für die LG, Projekt AG oder zur Veröffentlichung in Deutschland
- pbi Deutschland als Ansprechstelle für Angehörige / FreundInnen (Geschäftsstelle bzw. Patin/Pate)
- Kontakt zur Patin / zum Paten
- Für ZFD Freiwillige: Betreuung während des Zwischenaufenthalts in Deutschland
- Regelmäßiger Kontakt seitens der Ländergruppe – zu Auswertungen, zum Geburtstag oder anderes
- Kontaktaufnahme einige Wochen vor der Rückkehr, Klärung von Wünschen und Angeboten: RückkehrerInnenstelle, Vortragsrundreisen, Teilnahme an Infoseminaren, Teilnahme an Lobbygesprächen
- Besuchsreisen und Auswertungen durch VertreterInnen von pbi Deutschland im Projektland (Projektbesuche)
- Zusendung des internen Newsletters, Rundbrief und Freiwilligennewsletters von pbi Deutschland ins Team

4.3. BEGLEITMASSNAHMEN NACH DER RÜCKKEHR AUS EINEM PBI EINSATZ

Aus langjähriger Erfahrung ist bekannt, dass die Rückkehr in das Heimatland ein schwieriger Abschnitt des gesamten Freiwilligeneinsatzes sein kann und somit nicht vernachlässigt oder unterschätzt werden darf. Deshalb bietet pbi eine intensive Betreuung nach dem Einsatz an. Neben einer finanziellen Wiedereingliederungs-Beihilfe und der Wertschätzung der geleisteten Arbeit finden auch Gespräche mit der Freiwilligenbeauftragten und den pbi Paten, sowie Unterstützern zu Fragen der persönlichen Situation und Erfahrungen, zur allgemeinen psychosozialen Gesundheit und zur sozialen Absicherung der Freiwilligen nach dem Aufenthalt statt.

Neben Debriefinggesprächen und thematischen Weiterbildungsseminaren bietet pbi dreitägige, von psychologisch geschultem Fachpersonal durchgeführte Rückkehrerseminare zur Auswertung an, die der persönlichen Reflektion und Überprüfung der psychosozialen Gesundheit

▶▶ Die Freiwilligen können ihre Erlebnisse und ihre erlernten entwicklungspolitischen Kompetenzen in Form von Vortragsrundreisen in Deutschland einbringen. Auch die Teilnahme an pbi Arbeitsgruppen zum jeweiligen Projektland sowie die Möglichkeit der Bewerbung auf eine sechsmonatige Arbeitsstelle für die Inlandsarbeit (die sogenannte RückkehrerInnenstelle) bilden einen wichtigen Baustein in der Einbindung der Freiwilligen in die entwicklungspolitische Arbeit in Deutschland und bietet

ihnen die Möglichkeit, ihre erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse weiterzugeben. Die Freiwilligen können auch im pbi-Bildungsprojekt als Referentinnen mitwirken, das sowohl schulische wie auch außerschulische Unterrichtseinheiten zur Menschenrechtsbildung mit Kindern und Jugendlichen anbietet. Die zurückgekehrten pbi Freiwilligen sind willkommene GesprächspartnerInnen für eine Vielzahl von thematischen Workshops, Konferenzen, Vorträgen und werden regelmäßig von Eine-Welt-Läden, Kulturzentren, Kirchengemeinden, Menschenrechtskoordinationen, etc. angefragt.

DIE NÜTZLICHKEIT DER FOLGENDEN BEGLEITANGEBOTE WURDE UNTERSUCHT:

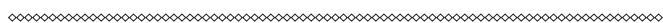
- Begrüßung und Kontaktaufnahme durch pbi Deutschland
- Auswertungsgespräch in der Geschäftsstelle
- Einladung zur Mitarbeit durch pbi Deutschland, Projekt AG und RG
- Angebot der Organisation einer Vortragsrundreise und ggf. Organisation derselben
- Mitarbeit im pbi-Bildungsprojekt (Workshops an Schulen)
- RückkehrerInnenstelle
- RückkehrerInnenseminar
- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, Versicherungsfragen, ggf. Suche nach therapeutischer Unterstützung, usw.

5. AUSWERTUNG DER BEGLEITMASSNAHMEN VON PBI – DEUTSCHER ZWEIG E.V.

22 Personen haben auf die Fragebögen geantwortet, wobei eine Person in zwei unterschiedlichen Projekten einen Friedensfachdienst geleistet hat und eine weitere Person zweimal im gleichen Projekt im Einsatz ist, wobei sie zunächst einen unregelmäßigen Freiwilligendienst machte und sich zur Zeit in der Vorbereitung auf eine ZFD Stelle befindet, die ihr innerhalb des Teams eine spezifische Rolle zuschreibt. Es haben nicht immer alle Personen auf alle Fragen geantwortet, was einen prozentualen Vergleich der einzelnen Punkte nicht zulässt. Ich gehe im Folgenden von 22 Freiwilligen aus.

5.1. BEGLEITMASSNAHMEN VOR DER AUSREISE

INFOSEMINAR



★ Das Infoseminar wurde mit durchschnittlich 8,4 von 10 Punkten bewertet. 5 Freiwillige benannten speziell das Infoseminar als eines der Angebote, die pbi Deutschland in der Freiwilligenbegleitung beibehalten sollte. In den Bewertungen ist kein Unterschied zwischen Freiwilligen, die später einen unregelmäßigen Freiwilligendienst machten und solchen, die später mit dem Programm des ZFD ausreisten, erkennbar.

Als Kommentare zum Infoseminar wurde das Kennenlernen von anderen Interessierten und anderen Projekten besonders positiv hervorgehoben. Es ist den Interes-

sierten klar, dass die einzelnen Aspekte und Grundsätze der Arbeit in diesem Rahmen nur begrenzt behandelt werden können. Mehrere Freiwillige heben jedoch hervor, dass sie bereits an dieser Stelle umfassend über die Möglichkeiten und Angebote von Weiterbildung und Begleitung (z.B. Patensystem, persönliches Unterstützungsnetzwerk, ZFD) informiert werden möchten, um im weiteren Verlauf des Entscheidungsprozesses und der Vorbereitung darauf zurückgreifen zu können.

Eine Freiwillige fand die Realität ihres späteren Projektlandes und der Arbeitsrealität dort falsch dargestellt. Eine weitere Freiwillige fühlte sich durch die Darstellungen der Alltagsrealität (insbesondere Sicherheitslage im Projektland, strikte Verhaltensregeln) eher abgeschreckt. Andere Freiwillige heben hervor, dass durch eine Mitarbeit in der jeweiligen Projekt AG ein umfassenderes Bild des Projektalltags vermittelt wird.

INFORMATIONSTAG

.....

★ Das Angebot des Informationstags bzw. der Hospitation in der Hamburger Geschäftsstelle haben nur 30% der Freiwilligen genutzt (7 Personen). Von diesen wird es mit durchschnittlich 7,3 von 10 Punkten bewertet.

Als besonders nützlich wird das Kennenlernen der MitarbeiterInnen in der Geschäftsstelle hervorgehoben – besonders auch hinsichtlich der Erleichterung des Kontakts während der Einsatzzeit. Ihre Kompetenz und Professionalität vermitteln den zukünftigen Friedensfachkräften Sicherheit, auch wenn der Informations- bzw. Hospitationstag in der Geschäftsstelle wenig unmittelbaren persönlichen Nutzen für den eigenen Projektaufenthalt hatte oder nur wenig neue Informationen brachte.

Insgesamt wird die Wichtigkeit des Kontakts zur Geschäftsstelle unterschiedlich bewertet. Ein positiver und zufriedenstellender Einsatz als Friedensfachkraft ist für einige Freiwillige durchaus möglich mit einem auf organisatorische und administrative Angelegenheiten beschränkten Kontakt zur Geschäftsstelle. Wobei jedoch die Mehrzahl der Freiwilligen den Kontakt zur pbi Ländergruppe als wichtig und unterstützend wahrnimmt. Dieser Kontakt kann allerdings seinen Schwerpunkt in der thematischen Mitarbeit z.B. im Bildungsprojekt oder in einer Regionalgruppe oder einer Projekt AG haben. Ein FW schlägt vor, dass der direkte Kontakt zur Geschäftsstelle ausgedehnt und mindestens zwei Tage umfassen sollte.

MITARBEIT IN PROJEKT AG, REGIONALGRUPPE ODER LÄNDERGRUPPE

.....

★ Bei der Bewertung dieses Angebots ist in den Antworten nicht immer spezifiziert worden, auf welche der Gruppen (Projekt AG, Regionalgruppe oder Ländergruppe allgemein) sie sich bezieht. Eine Zuordnung der Antworten ist also in diesem Sinne nicht möglich. Spezifische Kommentare zu einer der drei Gruppen werden benannt.

Die Mitarbeit in der Ländergruppe, in einer Regionalgruppe oder Projekt AG wurde durchschnittlich mit 7,5 von 10 Punkten bewertet, wobei alle Freiwilligen in der einen oder anderen Gruppe mitgearbeitet haben mit Ausnahme einer Person, die sich weder vor noch nach ihrem Einsatz regelmäßig in Deutschland aufgehalten hat. Die Untersuchung erlaubt keine Aussagen darüber, wie lange oder intensiv die jeweilige Mitarbeit war. Eine Freiwillige macht darauf aufmerksam, dass eine Mitarbeit in der Ländergruppe abhängig von Wohnort schwieriger oder leichter sein kann und auch Einfluss auf die Betreuung hat. Positiv hervorgehoben wird, dass viele verschiedene Möglichkeiten der Mitarbeit in der Ländergruppe bestehen, was sowohl vor als auch nach dem Einsatz hilfreich ist.

Von vier Personen werden die Beibehaltung aktiver Regionalgruppen und die Einbindung in die Arbeit der Ländergruppe durch Regionalgruppen oder Projekt AGs als besonders wichtiger Aspekt benannt, um insbesondere vor der Ausreise ein bestmögliches Verständnis von Mandat und Arbeitsprinzipien zu bekommen.

WEITERBILDUNGSSEMINARE VON PBI DEUTSCHLAND

.....

★ Von den 22 Freiwilligen haben 15 an Weiterbildungsseminaren von pbi Deutschland teilgenommen. Diese haben die Seminare mit durchschnittlich 8,3 von 10 Punkten bewertet. Insbesondere wurde ein Weiterbildungsseminar zu Gewaltfreier Kommunikation herausgestellt.

Generell wird als positiv bewertet, dass es Weiterbildungsangebote bei pbi Deutschland gibt, aber auch, dass sie ein Angebot und nicht verpflichtend in der Vorbereitung auf einen Einsatz sind. Mehrere Freiwillige regen an, dass das Angebot intensiviert werden sollte, wobei die Kostenfrage und Termschwierigkeiten von einigen Freiwilligen als ein möglicher Hinderungsgrund benannt werden.

Als wichtige Themen werden hervorgehoben:

- Gewaltfreie Kommunikation
- Umgang mit Konflikten (im Team / im Projekt), Methoden gewaltfreier Konfliktbearbeitung
- Gender / Diversity / Critical Whiteness
- Konsensverfahren
- Umgang mit traumatisierten Menschen und mit Sekundärtrauma
- Menschenrechte / Mechanismen zum Einklagen der Menschenrechte / Humanitäres Völkerrecht / WSK-Rechte

Am häufigsten wurde der Wunsch nach Fortbildung in den Themenbereichen Gewaltfreie Kommunikation und Umgang mit Konflikten genannt. Diese beiden Themenfelder werden bzw. wurden als mangelhaft in der konkreten Erfahrung im Team / im Projekt erfahren.

MEHRTÄGIGES AUSREISECOACHING

.....

★ 12 von 22 Freiwilligen haben ein mehrtägiges Ausreisecoaching in Anspruch genommen. Sie bewerteten es durchschnittlich mit 8,5 von 10 Punkten.



„Ich fand das Ausreisecoaching prima, besonders weil hier – anders als in der ZFD Vorbereitung – Menschenrechte und das pbi Begleitkonzept im Vordergrund standen. Meine Vorstellung wäre, dass pbi die ZFD Vorbereitung stärker selber gestaltet und mithilfe der Kostenübernahme durch den ZFD auch für nicht ZFD'ler anbietet.“

„Es klafft ein sehr großes Loch innerhalb der ZFD Ausbildung! Denn es fehlt – und zwar komplett – ein Modul zum Thema Menschenrechte. pbi bietet dieses an. Gerade die WSK-Rechte sind mit der Frage der Friedensschaffung und vor allem ihrer Erhaltung verbunden!“

Sechs Freiwillige benannten das Ausreisecoaching als einen Teil der Vorbereitung, der beibehalten werden sollte, zwei weitere regten an, dass die Ausreisecoachings intensiviert werden sollten und z.B. mehrmals pro Jahr angeboten werden. Thematisch sollte unbedingt eine Einheit zu gewaltfreier Kommunikation mit angeboten werden. Da die Vorbereitung auf einen Einsatz in der Regel sechs Monate in Anspruch nimmt, wäre es dann sogar möglich, dass einige Freiwillige zweimal an einem Ausreisecoaching teilnehmen (mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten). Es wurde ebenfalls angeregt, zusätzlich ein Rückkehrcoaching anzubieten – ebenfalls mit der Möglichkeit, zeitnah zur Rückkehr und nach sechs Monaten bis einem Jahr daran teilzunehmen.

MITARBEIT / PRAKTIKUM IM HAMBURGER BÜRO

.....

★ Das Angebot zur Mitarbeit bzw. eines Praktikums in der Hamburger Geschäftsstelle haben lediglich drei der Freiwilligen in Anspruch genommen, diese jedoch haben es mit 8,3 von 10 Punkten bewertet. Ein Freiwilliger, der über einen längeren Zeitraum in der Geschäftsstelle mitgearbeitet hat, betont die Wichtigkeit dieser Erfahrung für seinen späteren Einsatz.

Es ist zu beachten, dass die Möglichkeiten einer Mitarbeit von Freiwilligen vor ihrer Ausreise in ein Projekt stark durch zeitliche und finanzielle Beschränkungen beeinträchtigt sind. Für alle FW, die nicht in oder in der Nähe von Hamburg leben, wird die Inanspruchnahme dieses Angebots zusätzlich durch die Distanz zur Geschäftsstelle erschwert.

TEILNAHME AN DER LOBBYARBEIT IN DEUTSCHLAND

.....

★ 13 der Freiwilligen haben an der Lobbyarbeit in Deutschland vor ihrer Ausreise teilgenommen. Sie bewerten diese Möglichkeit des Lernens eines wichtigen Teils der späteren Arbeit vor Ort mit durchschnittlich 8,5 von 10 Punkten. Die Teilnahme an der Lobby- und Advocacyarbeit ist in der Regel mit der Mitarbeit in einer Projekt AG verbunden.

GESPRÄCH MIT EX-FREIWILLIGEN

★ 18 Freiwillige haben dieses Angebot genutzt, eine Person hat es nicht genutzt, sagt aber, dass es gut gewesen wäre, eine weitere hat es nicht genutzt, weil sie vor der Ausreise nicht in Deutschland war, eine Person hat es unkommentiert nicht genutzt. Die Personen, die die Möglichkeit in Anspruch genommen haben, mit einer / einem Ex-Freiwilligen über ihre Erfahrungen der Arbeit in einem pbi Team zu sprechen, bewerten den Nutzen dieses Gesprächs mit durchschnittlich 8,9 von 10 Punkten.

Es wird hervorgehoben, dass die Gespräche ein realistisches Bild der tatsächlichen Alltagsrealität im Projekt geben und dass dieses detaillierte Bild in anderen Modulen der Vorbereitung weniger fassbar wird. Mehrere Freiwillige konnten als „klein“ empfundene Unsicherheiten ansprechen und Rat bekommen. Ein Freiwilliger war noch während seiner Teamzeit mit dem Ex-Freiwilligen in Kontakt, der ihm mit seinem historischen Gedächtnis wertvolle Hinweise zur Einordnung von unverständlichen oder komplizierten Situationen im Team geben konnte.

VERMITTLUNG VON PATENSCHAFTEN

★ Die Hälfte der Freiwilligen hatte eine/n PatIn, zwei von ihnen hatten aber so gut wie keinen Kontakt während der Teamzeit, zwei weitere hatten keine Kenntnis von der Möglichkeit, einer ist in der Vorbereitung auf seinen Einsatz und sucht noch eine Patin / einen Paten. Die durchschnittliche Bewertung liegt bei 7,0 von 10 Punkten. Es fällt allerdings auf, dass die Bewertung stark variiert. Vier Personen bewerten sie mit 10 Punkten, fünf im mittleren Bereich zwischen fünf und sieben und eine Person fand das Patensystem „zwar eine nette Idee, aber überflüssig.“ Sieben Personen betonen, dass das Patensystem beibehalten bzw. intensiviert werden sollte.⁵

/// 5 Mehr zum Thema Patenschaften siehe auch Seite 19 „Kontakt zur Patin / zum Paten während des Einsatzes.“



WEITERBILDUNGSSEMINAR ZU
GEWALTFREIER KOMMUNIKATION IN DEUTSCHLAND.

VERABSCHIEDUNG DURCH LG, PROJEKT AG ODER RG

★ Eine Verabschiedung durch die Ländergruppe, die Projekt AG oder die Regionalgruppe fand bei sechs Ausreisenden statt. Sie bewerten dies im Durchschnitt mit 5,6. Eine Person regt an, dass eine Verabschiedung durch die Ländergruppe, eine Projekt AG oder Regionalgruppe intensiviert werden sollte.

FÜR ZFD FREIWILLIGE: PLANUNG UND UNTERSTÜTZUNG BEI DER VORBEREITUNG FÜR DEN ZFD

Die vier Friedensfachkräfte, die mit dem Programm des ZFD ausgereist sind, haben die Unterstützung bei der Planung der Vorbereitung für den ZFD durchschnittlich mit 8,3 von 10 Punkten bewertet. Kritisiert wurden einige Unklarheiten bezüglich finanzieller Regelungen vor der Ausreise. Seitens der FFK, die einen unregelmäßigen Freiwilligendienst leisten, wurde angeregt, dass Informationen über den ZFD, besonders über spätere Ein-

stiegsmöglichkeiten in das ZFD Programm, während der Vorbereitung und auch während des Einsatzes für alle Freiwilligen aktualisiert und zugänglich gemacht werden sollten.

5.2. BEGLEITMASSNAHMEN WÄHREND DES PROJEKTEINSATZES

Von den Freiwilligen, die auf die Fragebögen geantwortet haben, befinden sich fünf in der Vorbereitungsphase für ihren Projekteinsatz. Sie haben also noch keine praktischen Erfahrungen mit den Begleitmaßnahmen während ihres Einsatzes in einem pbi Team sammeln können. In diesem Kapitel ist folglich von einer Gesamtzahl von 17 Personen bei den Bewertungen auszugehen.

.....

UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE GESCHÄFTSSTELLE BEI BEDARF, ZUM BEISPIEL BEI PROBLEMEN MIT VISUM, BEHÖRDEN, FLUGGESELLSCHAFT ODER AUCH BEI ALLGEMEINEN PROBLEMEN MIT DEM TEAM ODER PROJEKTKOMITEE

.....



„Auch wenn es während des Einsatzes nicht so viele Angebote gab, war ich sehr zufrieden, weil es auch vom Projekt selbst Begleitangebote gab.“

„Während des Teamaufenthalts ist die Unterstützung von außen für eine einzelne Person eine Gratwanderung. Es entstand Unmut, als das Projekt den Eindruck hatte, dass pbi Deutschland sich zum Wohl einer bestimmten Freiwilligen einsetzen wollte.“

„Wir hätten Hilfe bei Problemen mit dem Projektkomitee gebraucht, aber gleichzeitig wird es vom Team als letzte Option gesehen, dass eine Ländergruppe dabei hilft.“

„Gibt es Regeln / einen Leitfaden, wie und in welchen Fällen pbi Deutschland bei Schwierigkeiten während des Einsatzes eingreifen könnte?“



Sechs Freiwillige haben während ihres Einsatzes das Angebot der Unterstützung durch die Geschäftsstelle von pbi Deutschland überhaupt nicht in Anspruch genommen. Vier Freiwillige haben kaum Kontakt zur Geschäftsstelle gehabt, weil es keine administrativen Schwierigkeiten gab und die daher diese Unterstützung nicht brauchten bzw. sich an andere Stellen (z.B. des ZFD) gewandt haben. Sechs Freiwillige bewerten die Unterstützung der Geschäftsstelle während ihres Einsatzes mit durchschnittlich 7,2 von 10 Punkten.

Zwei Freiwillige regen an, dass der Kontakt mit der Geschäftsstelle während des Einsatzes intensiviert werden sollte, insbesondere auch bezüglich allgemeiner Probleme

RUNDBRIEFE UND BERICHTE VERFASSEN FÜR DIE LÄNDERGRUPPE, PROJEKT AG ODER ZUR VERÖFFENTLICHUNG IN DEUTSCHLAND

.....



Neun der Freiwilligen haben keine Berichte für die deutsche Ländergruppe, den Rundbrief oder die Projekt AG verfasst. Deren Wichtigkeit und Nützlichkeit für die Ländergruppe wird jedoch anerkannt. Vor allem die mangelnden zeitlichen Ressourcen werden als Grund genannt, warum es gar nicht oder nach eigenem Empfinden zu wenig umgesetzt wurde. Zehn Freiwillige haben Berichte verfasst oder Informationen an die Ländergruppe geschickt. Sie bewerten diesen Aspekt mit durchschnittlich 5,4 von 10 Punkten.

Der Kontakt zwischen den einzelnen Freiwilligen und der Ländergruppe im allgemeinen während der Einsatzzeit wird von vielen Freiwilligen kommentiert – auch über das Berichte verfassen hinaus.



„Leider gerät die Verbindung zwischen Projekt und Ländergruppen relativ stark in Vergessenheit, wenn du erst einmal im Einsatzland bist.“

„Ich finde, pbi Deutschland macht eine hervorragende Arbeit. Das einzige, was immer noch weiter ausbaubar ist, sind direktere Verbindungen oder engere Kontakte zum jeweiligen Projekt. Dabei handelt es sich jedoch um etwas Gegenseitiges, so dass ich nicht einschätzen kann, an welcher Stelle die Kommunikation hakt. Während des Auslandsaufenthaltes weißt du oftmals nicht, was gerade in der Ländergruppe passiert.“

„Vielleicht sollten sich die Projekte und die Ländergruppen ein bisschen besser koordinieren.“



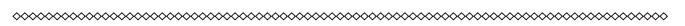
„Eine Betreuung wie die von pbi Deutschland wird nur von wenigen anderen Ländergruppen geleistet. Dadurch kann es zu Ungleichgewichten kommen. Die Betreuung muss dem gesamten Team zu Gute kommen. Der von pbi Deutschland gesetzte Standard müsste auf alle Ländergruppen übertragen werden können. Während der Teamzeit sollten die Herausforderungen vom Projekt behandelt werden und eine Unterstützung von außen nur auf Anfrage (des Teams / des Projekts) erfolgen.“

Es wird mehr und bessere Kommunikation angeregt, einerseits zwischen der Ländergruppe und den einzelnen Freiwilligen während ihres Einsatzes und andererseits zu den Projekten insgesamt, also auch den verschiedenen Ebenen der Projekte. Eine solche bessere Vernetzung nützt den Ländergruppen für ihre Advocacy- und Informationsarbeit und den Freiwilligen, damit diese sich auch während ihres Einsatzes als Teil eines größeren Ganzen wahrnehmen können und die Dimensionen der Arbeit auch außerhalb des Projektes besser kennen und nutzen können. Und es hat potentiellen Nutzen für die begleiteten Organisationen, wenn Synergieeffekte in der Unterstützung mobilisiert werden können.

Es werden auch mögliche Schwierigkeiten benannt, die genau dann entstehen können, wenn aufgrund der im Vergleich zu anderen Ländergruppen wesentlich größeren Betreuungsangebote von pbi Deutschland Ungleich-

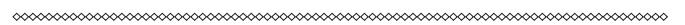
gewichte entstehen. Es wird betont, dass die Betreuungsangebote dem gesamten Team zu Gute kommen sollten.

PBI DEUTSCHLAND ALS ANSPRECHSTELLE FÜR ANGEHÖRIGE / FREUNDINNEN (GESCHÄFTSSTELLE UND / ODER PATE/PATIN)



★ Lediglich vier der Freiwilligen haben die Möglichkeit genutzt, dass pbi Deutschland als Ansprechstelle für Angehörige oder FreundInnen fungieren kann. Sie bewerten diese Möglichkeit mit 9,5 von 10 Punkten. Alle Weiteren geben an, sie hätten diese Möglichkeit nicht gebraucht, für sich persönlich als nicht wichtig eingeschätzt oder es hätte keinen Gesprächsbedarf gegeben. Eine Person hat zwar die Möglichkeit nicht genutzt, findet das Angebot aber sehr gut.

KONTAKT ZUR PATIN / ZUM PATEN (FORM UND INTENSITÄT DES KONTAKTS)



★ Zehn Personen hatten keine Paten, zum größten Teil, weil sie es für sich persönlich als nicht sinnvoll erachten. Bei einer Person gab es das Patensystem zu ihrer Einsatzzeit noch nicht. Drei Personen geben an, dass der Kontakt sehr schnell im Sande verlief, nachdem sie im Team waren. Sechs Personen hatten einen kontinuierlichen Kontakt zu ihrer Patin / ihrem Paten. Sie bewerten diesen Kontakt mit durchschnittlich 8,2 von 10 Punkten. Drei von ihnen betonen, dass sie sehr von den Erfahrungen der Paten als Ex-Freiwillige im gleichen Team / Projekt profitiert haben. Dieses Verständnis ist für eine außenstehende Person nicht leistbar. Andererseits ist es unerlässlich, dass es sich bei der Patin / dem Paten um eine Vertrauensperson handelt. Daher wird vorgeschlagen, dass – wenn eine pbi externe Person ausgewählt wird – diese von pbi geschult wird. Eine Person hebt den guten Kontakt zur Patin als unterstützende Freundin hervor, die sich allerdings aus Teamkonflikten heraushalten muss, da diese teamintern bzw. projektintern bearbeitet werden müssen.

FÜR ZFD FREIWILLIGE: BETREUUNG WÄHREND
DES ZWISCHENAUFENTHALTS IN DEUTSCHLAND

.....

★ Von den vier ZFD Freiwilligen ist eine noch in der Vorbereitung, daher ist dieser Punkt für sie noch nicht aktuell, eine Zurückgekehrte erinnert sich nicht an eine spezielle Betreuung während ihres Zwischenaufenthalts und zwei bewerten die Unterstützung mit 10 von 10 Punkten als umfassend, rasch und flexibel.

REGELMÄSSIGER KONTAKT SEITENS DER
LÄNDERGRUPPE - ZU AUSWERTUNGEN,
ZUM GEBURTSTAG ODER ANDERES ⁶

.....

★ 13 Personen hatten (fast) keinen Kontakt zur Ländergruppe (einschließlich Projekt AG und Regionalgruppe) während ihres Einsatzes, drei davon geben an, sie hätten diesen Kontakt nicht gesucht, nicht gebraucht oder hielten ihn für unrealistisch. Zwei Personen hatten sporadischen Kontakt, wobei eine einen Geburtstagsgruß positiv hervorhebt, während die andere den Kontakt als eher negativ und als beschränkt auf das Erinnern an Arbeitsberichte wahrnimmt. Zwei Personen hatten einen sehr guten Kontakt (10 von 10 Punkten) mit der jeweiligen Projekt AG bzw. der Regionalgruppe. Vier Personen bewerten den Kontakt im mittleren Bereich zwischen 5 und 7 von 10 Punkten.

Zwei Personen betonen die Wichtigkeit des Kontaktes zur Projekt AG bzw. regen an, dass die Informationen der Ländergruppe an die Freiwilligen während ihres Einsatzes intensiviert werden sollten.

KONTAKTAUFNAHME EINIGE WOCHEN VOR
DER RÜCKKEHR, KLÄRUNG VON WÜNSCHEN
UND ANGEBOTEN: RÜCKKEHRERINNENSTELLE,
VORTRAGSRUNDREISEN, TEILNAHME AN
INFOSEMINAREN, LOBBYGESPRÄCHEN

.....

★ Bei zehn der Freiwilligen fand eine Kontaktaufnahme durch pbi Deutschland einige Wochen vor ihrer

Rückkehr statt. Sie bewerten diesen Aspekt mit durchschnittlich 7,3 von 10 Punkten. Sechs Freiwillige befinden sich noch im Einsatz oder sind nach ihrem Einsatz nicht nach Deutschland zurückgekehrt. Ein Freiwilliger betont die Wichtigkeit der Kontaktaufnahme / Klärung von Wünschen und Angeboten als eine wichtige Unterstützung für ein mentales Verabschieden aus dem Projekt und für das Sich-Einlassen auf die Rückkehr. Es sollten auch die Wünsche von pbi an die Freiwilligen geklärt werden.

Alle weiteren Kommentare betonen den Wunsch nach mehr und strukturierterer Information zur Rückkehr, ganz besonders im Zusammenhang mit versicherungstechnischen Fragen und Behörden. Auch werden kontinuierlich aktualisierte Informationen über die RückkehrerInnenstellen angemahnt.

BESUCHSREISEN UND AUSWERTUNGEN DURCH
VERTRETER/INNEN VON PBI DEUTSCHLAND IM
PROJEKTLAND (PROJEKT BESUCHE)

.....

★ Bei neun der Freiwilligen fand während ihrer Teamzeit eine Besuchsreise eines / einer VertreterIn von pbi Deutschland statt. Sie bewerten den Nutzen eines solchen Besuchs mit durchschnittlich 6,0 von 10 Punkten. Zwei Freiwillige betonten, dass ihnen persönlich der Besuch gut getan hätte. Zwei weitere heben die Wichtigkeit des Nutzen für das gesamte Team hervor, d.h. die Besuchsreisen müssten so konzipiert sein, dass der Nutzen über einen einzelnen Freiwilligen hinausgeht und dem gesamten Team zu Gute kommt.

Der Nutzen und die Wichtigkeit von Projektbesuchen für die Ländergruppe wird anerkannt. Die Arbeits-Mehrbelastung des Teams zur Gestaltung des Besuchs auch. Es wird angeregt, dass Freiwillige aus anderen Teams solche Besuchsreisen machen, um den Erfahrungsaustausch / Wissenstransfer zwischen den Projekten anzuregen bzw. zu stärken. Ein weiterer Vorschlag ist, dass für Projektbesuche Ex-Freiwillige ausgewählt werden, diese können aufgrund ihres historischen Gedächtnisses

/// 6 Siehe auch Punkt „Rundbriefe und Berichte verfassen für die LG“

zum allgemeinen Wissensstand des Teams beitragen bzw. manchmal Zusammenhänge klären.

Insbesondere seitens des Indonesien-Projektes wird angeregt, dass der Projektbesuch auch nutzbringend für das Team sein muss und das Team / Projekt entsprechende Wünsche an spezifische Kompetenzen der Person einbringen können muss (z.B. Trainingserfahrung zu bestimmten Themen, die im Team bzw. im Projekt aktuell benötigt werden).

ZUSENDUNG DES INTERNEN NEWSLETTERS, RUNDBRIEF UND FREIWILLIGEN-NEWSLETTERS VON PBI DEUTSCHLAND INS TEAM

★ Elf Freiwillige haben die verschiedenen Newsletter von pbi Deutschland während ihrer Teamzeit erhalten. Sie bewerten dies mit durchschnittlich 7,1 von 10 Punkten. Sechs Freiwillige haben sie nicht erhalten. Die Zusendung der verschiedenen Newsletter ins Team wird von zwei Personen als speziell wichtiges Angebot der Begleitmaßnahmen benannt. Von dreien wird die wenige Zeit bzw. die Überflutung mit Informationen während der Einsatzzeit als Problem thematisiert.



„Es ist gut, die Rundbriefe zu erhalten, wenn keine Reaktionen erwartet werden.“

5.3. BEGLEITMASSNAHMEN NACH DER RÜCKKEHR AUS EINEM PBI EINSATZ

Dieser Teil der Auswertung bezieht sich auf elf Freiwillige, die (zunächst) aus ihrem Einsatz nach Deutschland zurückgekehrt sind. Die anderen befinden sich entweder in der Vorbereitung auf ihren Einsatz, sind mitten in ihrem Einsatz oder sind nach dem Einsatz im Land geblieben

oder in ein drittes Land ausgereist.

BEGRÜSSUNG UND KONTAKTAUFNAHME DURCH PBI DEUTSCHLAND

★ Die Begrüßung der Freiwilligen nach ihrer Rückkehr wird mit durchschnittlich 8,3 von 10 Punkten bewertet, wobei drei Personen den Zeitpunkt ihrer Rückkehr nicht mit pbi Deutschland abgesprochen hatten, so dass keine Kontaktaufnahme erfolgte. Diese wurden nicht mit eingerechnet. Zwei Freiwillige heben die Wichtigkeit des Angebotscharakters der Unterstützung hervor. Die RückkehrerInnen sollten keineswegs mit Erwartungen seitens pbi Deutschlands beladen werden, sondern die für sie notwendige Zeit zum Wiederankommen haben.

AUSWERTUNGSGESPRÄCH IN DER GESCHÄFTSSTELLE

★ Von den elf nach Deutschland zurückgekehrten Freiwilligen fand bei dreien kein Auswertungsgespräch in der Geschäftsstelle statt. Die restlichen bewerten das Auswertungsgespräch mit durchschnittlich 8,3 von 10 Punkten.

EINLADUNG ZUR MITARBEIT DURCH PBI DEUTSCHLAND, PROJEKT AG UND REGIONALGRUPPE (RG)

★ Zwei der zurückgekehrten Freiwilligen geben keine bewertende Antwort. Die restlichen bewerten die Einladung zur Mitarbeit in pbi Deutschland mit durchschnittlich 6,3 von 10 Punkten. In mehreren Fällen bestand bereits zuvor Kontakt zur Regionalgruppe oder zur Projekt AG, der nach der Rückkehr fortgeführt bzw. intensiviert wurde. Eine Freiwillige hat erlebt, dass es keine Einladung zur Mitarbeit gab, sie sich vielmehr proaktiv um Mitarbeit bemühen musste. Ein Freiwilliger erinnert daran, mit dem Kräftehaushalt der RückkehrerInnen behutsam umzugehen und ihnen ausreichend Zeit zu lassen.

ANGEBOT DER ORGANISATION EINER VORTRAGSRUNDREISE UND GGF. ORGANISATION DERSELBEN

.....

★ Fünf der RückkehrerInnen haben dieses Angebot mit durchschnittlich 7,6 von 10 Punkten bewertet. Aus den Antworten der sechs weiteren RückkehrerInnen wird nicht deutlich, ob ihnen nicht angeboten wurde, eine Rundreise zu machen oder ob sie keine gemacht haben. Ein Freiwilliger betont die Wichtigkeit der Rundreise für seinen persönlichen Rückkehrprozess. „Für mich war das Angebot ganz toll. So konnte ich Spannung abbauen und sinnvoll meine gestauten Energien leiten aus dem Erlebten heraus.“

MITARBEIT IM PBI BILDUNGSPROJEKT (WORKSHOPS AN SCHULEN)

.....

★ Acht der RückkehrerInnen haben die Möglichkeit der Mitarbeit im pbi Bildungsprojekt mit durchschnittlich 9,1 von 10 Punkten bewertet. Drei RückkehrerInnen haben keine Bewertung abgegeben. Würden diese mit null mit einbezogen, ergäbe sich eine Durchschnittsbewertung von 6,6 von 10 Punkten. Die Weitergabe von Erfahrungen an Kinder und Jugendliche wird von einigen als sehr positiv kommentiert, von anderen wird davor gewarnt zu erwarten, die Kinder und Jugendlichen würden die pbi Erfahrungen immer und notwendigerweise bedeutsam finden.

RÜCKKEHRERINNENSTELLE

.....

★ Von den elf RückkehrerInnen bewerten sieben die Möglichkeit der Stelle mit 10 von 10 Punkten:



„Super, dass es die Stelle gibt“, „die ideale Wiedereingliederungsmaßnahme“.

Zwei Personen bewerten sie mit 8 von 10 Punkten – sie hatten sich auf die Stelle beworben, wurden jedoch nicht ausgewählt. Eine Person bewertet die Stelle mit 9 von 10 Punkten und eine weitere bewertet die Nützlichkeit der Stelle für sie mit null Punkten, da sie sie aus zeitlichen Gründen nicht besetzen konnte, bewertet jedoch die Existenz der Stelle grundsätzlich als gut.

Fünf Freiwillige betonen, dass die RückkehrerInnenstellen beibehalten bzw. ausgebaut werden sollten. Eine Person führt als einzigen negativen Aspekt bezüglich der Stelle an, dass sie nicht allen RückkehrerInnen angeboten werden kann.

RÜCKKEHRERINNENSEMINAR

.....

★ Die RückkehrerInnen bewerten ihre Teilnahme am De-Briefingseminar mit durchschnittlich 7,3 von 10 Punkten. Als besonders wichtige Aspekte werden die eigene Auseinandersetzung mit den gemachten Erfahrungen sowie auch der Erfahrungsaustausch mit anderen darüber benannt. Es wird angeregt, (Sekundär-) Traumatisierungen deutlicher zu thematisieren. Sechs RückkehrerInnen regen an, die De-Briefingseminare beizubehalten bzw. zu intensivieren. Dabei wird einerseits vorgeschlagen, jedes Seminar zeitlich zu verlängern und andererseits, follow-up Seminare nach z.B. sechs Monaten oder einem Jahr anzubieten, so dass die RückkehrerInnen – wenn sie dies wünschen – über einen längeren Zeitraum auf diese Weise bei ihrem Rückkehrprozess begleitet würden.

UNTERSTÜTZUNG BEI DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG, VERSICHERUNGSFRAGEN, GGF. SUCHE NACH THERAPEUTISCHER UNTERSTÜTZUNG, USW.

.....

★ Von den elf RückkehrerInnen haben fünf dieses Angebot wahrgenommen und bewerten es mit durchschnittlich 7,6 von 10 Punkten. Drei Freiwillige geben an, dass es zum Zeitpunkt ihrer Rückkehr dieses Angebot noch nicht gab, eine Person hat es bewusst nicht in Anspruch genommen, eine Person hat keine Erinnerung.

Eine gibt an, dass ihr ein solches Angebot gefehlt hätte. Drei zurückgekehrte Friedensfachkräfte wünschen sich professionelle Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und drei weitere Informationen über Stellenangebote im Bereich Friedens- und Menschenrechtsarbeit sowie im Bereich Konfliktbearbeitung.

Einen wichtigen Bereich bilden die versicherungstechnischen Fragen (Krankenversicherung und Arbeitslosenversicherung, siehe auch Kontaktaufnahme kurz vor der Rückkehr). Hier wird sehr deutlich Unterstützung / Information von pbi Deutschland erwartet.

5.4. BEWERTUNG DER BEGLEITMASSNAHMEN INSGESAMT

► Die Qualität der Begleitung von pbi Deutschland insgesamt, also in der Vorbereitung auf einen Einsatz, während des Einsatzes und in der Nachbereitung wird von den Friedensfachkräften mit durchschnittlich 7,7 von 10 Punkten bewertet. Ein Freiwilliger unterscheidet in seiner Einschätzung die Zeit vor und nach seinem Einsatz (9 von 10 Punkten) und während seines Einsatzes (6 von 10 Punkten). Auch wenn die tatsächliche Bewertung nicht zu verallgemeinern ist, wird hier doch ein genereller Punkt angesprochen: Die Rolle von pbi Deutschland in der Vor- und Nachbereitung ist intensiver als während des Einsatzes. Während des Einsatzes wird die Begleitung von Instanzen des Projektes wahrgenommen. In der Vor- und Nachbereitung ist hingegen pbi Deutschland die in erster Linie zuständige Instanz für die Begleitung und wird von den Freiwilligen auch als solche wahrgenommen.

5.5. ALTERSSPEZIFISCHE BEDARFE IN DER BEGLEITUNG

► Der deutlich überwiegende Teil der Freiwilligen ist zwischen 30 und 40 Jahre alt. Aus den Antworten dieser Untersuchung ergibt sich, dass lediglich drei Personen während ihres Einsatzes unter 30 Jahre alt waren (27, 28 und 29 Jahre), während der gesamte Rest zwi-

schen 30 und 40 Jahren alt war. Es gab keine Personen in der Altersgruppe über 40 Jahre. Eine generelle Aussage über unterschiedliche Bedarfe in der Begleitung der Freiwilligen in den unterschiedlichen Phasen ihres Einsatzes ist daher nur eingeschränkt möglich.

Vor ihrer Ausreise und in der Phase der Vorbereitung verfügen die einzelnen Freiwilligen notwendigerweise über unterschiedliche Vorerfahrungen in der politischen und Menschenrechtsarbeit, in der Theorie und Praxis der gewaltfreien Aktion und Kommunikation sowie in der Konsensentscheidung oder in der politischen Analyse. Allein auf der Grundlage dieser Befragung ist eine Altersabhängigkeit dieses Umstands nicht festzustellen.

Besonderer Bedarf an unterstützender Beratung wurde innerhalb der Geschäftsstelle vor allem bei sehr jungen oder auch bei den älteren InteressentInnen über 50 Jahren festgestellt, was grundsätzlich auf eine größere Unsicherheit im Bezug auf die Lebensplanung und die Realisierbarkeit eines Freiwilligendienstes innerhalb dieser beiden Lebensabschnitte hinweist.

Eine besondere Herausforderung liegt im Wiedereinstieg in das Berufsleben nach der Rückkehr aus dem Einsatz. Von den Befragten hat eine der unter dreißigjährigen Freiwilligen eine bezahlte Tätigkeit im Einsatzland gefunden, eine arbeitet in einem Drittland und eine ist nach einem Aufbaustudium nochmals in ein pbi Projekt ausgereist. Sie hatten also in dieser Hinsicht wenig Schwierigkeiten.

Größere Schwierigkeiten bezüglich eines Wiedereinstiegs in das Berufsleben haben ältere Freiwillige, die nicht auf ein Sabbatjahr zurückgegriffen haben. Das ist der größte Teil, nur sehr wenige Freiwillige reisen innerhalb eines Sabbatjahrs aus. Diese RückkehrerInnen wünschen sich von pbi Deutschland in erster Linie die Zusendung von aktuellen Stellenausschreibungen. Darüber hinaus organisieren sie ihre berufliche Wiederkehr individuell und selbständig.

Gleichermaßen hilfreich ist für beide Altersgruppen die RückkehrerInnenstelle bei pbi Deutschland. Bezüglich der weiteren Rückkehrangebote sind keine altersspezi-

6. EMPFEHLUNGEN

6.1. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE BEGLEITMASSNAHMEN VOR DER AUSREISE

Aus den Antworten der Friedensfachkräfte geht hervor, dass insgesamt ein hoher Grad an Zufriedenheit herrscht mit den Modulen und Begleitmaßnahmen vor der Ausreise in ein Projekt

►► Selbstverständlich ist zu beachten, dass abhängig von den themen- und länderspezifischen Vorkenntnissen der FFK die einzelnen Module unterschiedlich nützlich bzw. neu für die Einzelnen sind.

Ein weiterer Punkt ist die zeitliche und lokale Einbindung der FFK. Die Teilnahme an Treffen, Seminaren, Lobbygesprächen ist unterschiedlich aufwändig.

EMPFEHLUNGEN:

► Es sollte eine Liste von pbi Mitgliedern / Interessierten / Ex-Freiwilligen in den einzelnen Regionen in Deutschland geben, damit ggf. ein Austausch auch außerhalb der vorhandenen Strukturen wie Regionalgruppe oder Projekt AG's erleichtert werden kann. Da z.B. Bundestreffen oder Treffen der Projekt AGs lediglich zweimal jährlich stattfinden, können sich auf diese Weise pbi Interessierte und Aktive regional treffen bzw. miteinander in Kontakt treten, die in Regionen leben, in denen es (noch) keine Regionalgruppe gibt.

► Verstärkung von Weiterbildungsangeboten zu den Themen, die zu den Grundelementen von pbi gehören: Gewaltfreie Kommunikation, Umgang mit Konflikten,

Mechanismen zur Konsensfindung. Das Wissen um dieses Handwerkzeug in Theorie und Praxis ist essentiell für einen Einsatz in einem Projektland. Es kann sinnvoll sein, einige Freiwillige als MultiplikatorInnen zu schulen, so dass auch während des Einsatzes relativ unkompliziert Workshops in den Teams gegeben werden können. Es sollte sichergestellt sein, dass alle Ausreisenden mindestens fundierte Grundkenntnisse in diesen Bereichen haben.

► Verankerung von Gender, Diversity, Critical Whiteness und Anti Bias als Grundelemente des Umgangs miteinander – insbesondere auch in den Projekten. pbi Deutschland sollte das Training und die Sensibilisierung der Personen und Entitäten von pbi weiter unterstützen und vorantreiben.

► Das System der Patenschaften sollte möglichst früh im Vorbereitungsprozess vorgestellt werden (z.B. bereits beim Infoseminar). Die PatInnen müssen zwei Kriterien erfüllen: Sie müssen eine Vertrauensperson für die Freiwilligen sein und sie müssen vertiefte Kenntnisse von pbi haben. Es sollte einerseits eine Liste mit pbi-Personen geben, die pbi-intern als PatInnen grundsätzlich zur Verfügung stehen. Andererseits könnte pbi die Teilnahme am Patensystem für weitere Vertrauenspersonen der Freiwilligen öffnen und ihnen die Möglichkeit geben, an pbi-Schulungen teilzunehmen. Damit können sie für eine Fachkraft Pate oder Patin sein, auch wenn sie zuvor keine vertieften Kenntnisse über pbi hatten. Es muss überlegt werden, wie und durch welche Instanz innerhalb von pbi Deutschland die PatInnen ihrerseits gegebenenfalls Unterstützung erhalten können.



„Ich habe wenige Angebote in Anspruch genommen, aber immer, wenn ich Unterstützung brauchte, habe ich sie sehr kompetent bekommen.“



„pbi Deutschland verfügt über exzellente Mittel zur Freiwilligenunterstützung – leider hapert es manchmal mit der Anwendung oder sie werden nicht optimal eingesetzt.“

Obwohl pbi Deutschland über ein ausgearbeitetes Konzept zur Patenschaft verfügt, in dem Grenzen und Chancen der Patenschaft aufgeführt sind, ist in den vergangenen fünf Jahren nicht selten der Kontakt zwischen PatIn und Friedensfachkraft stark zurückgegangen oder ganz abgebrochen, nachdem die Friedensfachkraft ausgereist war. Dies ist offenbar nicht immer eine bewusst getroffene Entscheidung gewesen, sondern „hat sich so ergeben“. Da eine Patenschaft Unterstützung sein soll, muss selbstverständlich vermieden werden, dass der Kontakt für die Freiwilligen zum zusätzlichen Aufwand oder gar zur zusätzlichen Belastung wird. Eine gemeinsame und bewusst getroffene Entscheidung, den Kontakt gering zu halten, kann eine gute Lösung sein. Der Pate / die Patin sollte sich dennoch in Abständen nach dem Befinden der Freiwilligen erkundigen und nach der Rückkehr Unterstützung anbieten.

Ein Treffen von Paten und Patinnen zum Austausch und zur Reflexion über die gemachten Erfahrungen kann zur gegenseitigen Stärkung und zur Weiterentwicklung des Patenschaftssystems beitragen.

► pbi Deutschland sollte gemeinsam mit Friedensfachkräften, die mit dem Programm des Zivilen Friedensdienstes ausreisen einen Modus finden, wie Material zu interessanten / relevanten Fortbildungen im Rahmen des ZFD auch für die im unregelmäßigen Freiwilligendienst Ausreisenden nutzbar gemacht werden kann.

► Die für das Indonesien- und Nepalprojekt erforderlichen Sprachkurse stellen einen zusätzlichen finanziellen Aufwand für ausreisende Friedensfachkräfte dar. pbi Deutschland kann die Erfahrungen von Freiwilligen zur Finanzierung der Sprachkurse (Flohmärkte, Partys, Stipendien, etc.) sammeln und weitergeben und auf diese Weise neue Freiwillige unterstützen.

6.2. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE BEGLEITMASSNAHMEN WÄHREND DES PROJEKTEINSATZES

►► Die größte Herausforderung in der Begleitung durch die deutsche Ländergruppe scheint in der Zeit während des Projektaufenthalts zu liegen, da hier auch die meisten Unklarheiten und Unsicherheiten über „Zuständigkeiten“ bestehen. Das hat auch damit zu tun, dass ein Teil der Freiwilligen über ihr Interesse an einem bestimmten Land oder einer bestimmten Region zu pbi stoßen. Sie suchen Möglichkeiten, in diesem Land eine sinnvolle Tätigkeit für den Frieden und die Einhaltung der Menschenrechte zu leisten. Ein Einsatz in einem pbi Team bietet ihnen hierfür eine gute Möglichkeit (s. auch Studie 1: Motivation und Arbeitsbedingungen von Friedensfachkräften). Diese Personen kommen also nicht in erster Linie über ein generelles Interesse an gewaltfreier Menschenrechtsarbeit zu pbi und sind daher oftmals nicht so sehr mit der Ländergruppe verbunden und haben weniger Kenntnisse von den Möglichkeiten und Grenzen

des Eingreifens der Ländergruppe in eventuelle Schwierigkeiten, die sich während des Projektaufenthalts ergeben. Andererseits obliegt die Zuständigkeit während des Projektaufenthalts auch in erster Linie dem jeweiligen Projekt mit seinen unterschiedlichen Instanzen und Angeboten. Die Rolle der Ländergruppe ist in dieser Phase eine eher zurückgezogene, eine vorsichtig aus der Ferne begleitende, die sich in das aktuelle Tagesgeschehen im Projekt nicht einmischt. Der Kontakt soll zwar gehalten und Informationen über Aktivitäten und Diskussionen in der Ländergruppe den Freiwilligen zugänglich gemacht werden, er ist aber in der Regel abgeschwächt und ein intensiver Austausch findet nur in Ausnahmefällen statt. Dies ist aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der Teams auch kaum anders zu leisten.

Aus der Untersuchung geht hervor, dass einerseits mehr Kontakt zwischen der Ländergruppe und den Freiwilligen während der Einsatzzeit angemahnt und gewünscht wird. Auf der anderen Seite wird jedoch im Vorfeld der Ausreise besonders das Angebot, die Geschäftsstelle besser kennenzulernen, sehr wenig wahrgenommen. Wie soll also der Kontakt hergestellt und gepflegt werden – und welche Rolle und Aufgaben können die unterschiedlichen Instanzen der Ländergruppe dabei übernehmen?

Ein allgemeingültiges Schema kristallisiert sich nicht heraus, vor allem, weil die Freiwilligen mit z.T. sehr unterschiedlicher vorheriger Anbindung an die Ländergruppe ausreisen. Diejenigen Freiwilligen, die vor ihrer Ausreise in einer Projekt AG oder einer Regionalgruppe aktiv waren, halten in der Regel den Kontakt, wenn auch meistens in reduzierter Form aufgrund der Arbeitsbelastung während des Projektaufenthalts.

➤ Eine Klärung der Zuständigkeiten in der Begleitung und Betreuung der Freiwilligen während des Projektaufenthalts – welche Aufgaben hat die Ländergruppe und welche Aufgaben hat das Projekt – ist wichtig. Für viele Bereiche ist dies innerhalb von pbi bereits definiert. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, dass Freiwillige

über diese Verteilung der Aufgaben wenig informiert sind. Daher sollte während der Vorbereitung über die einzelnen Zuständigkeiten informiert und diese transparent gemacht werden. Gegebenenfalls ist hier noch ein Klärungsprozess mit den verschiedenen Projekten notwendig.

➤ Die Projekt AGs bzw. Regionalgruppen sollten den Kontakt mit den Freiwilligen während ihres Aufenthalts im Projektland halten und über Aktivitäten und Diskussionen innerhalb der Ländergruppe informieren. Anfragen an die Freiwilligen bezüglich eines inhaltlichen Inputs sollten möglichst konkret gestellt werden.



„Ich bin unsicher, was von mir erwartet wird. Deshalb wäre es super, wenn die Ländergruppe konkrete Anfragen an uns im Team stellen würde: z.B. Ihr begleitet doch neuerdings die und die Organisation. Was machen die genau? Und wobei begleitet Ihr sie? Oder: Es läuft doch jetzt der Gerichtsprozess über die Ermordung des Bauernführers xy. Kannst Du für unseren Rundbrief einen Artikel über den ersten Prozesstag schreiben?“

➤ Die Begleitung seitens der Geschäftsstelle kann auf administrative Angelegenheiten beschränkt bleiben, sofern nicht einzelne Friedensfachkräfte mit spezifischen Anliegen auf sie zukommen.

Erst während des Prozesses der Rückkehr der Freiwilligen wird die begleitende Rolle der Geschäftsstelle wieder wichtiger. Im Vorfeld der Rückkehr sollten Informationen über Versicherungsfragen sowie über freie Stellen und RückkehrerInnenstellen zur Verfügung gestellt werden.

➤ Die Projektbesuche seitens der Ländergruppe haben noch Optimierungspotential, damit sie für alle Beteiligten einen möglichst großen Nutzen haben. Dies stellt eine Herausforderung dar, weil die Anliegen der Beteiligten – Ländergruppe, einzelne Freiwillige, Projekt / Team



DIE PBI-FREIWILLIGEN TIFFANY EASTHOM, JANE CANAVAN UND HENNING BORCHERS MIT DEKAN JOHN JONGGA IN WEST-PAPUA (INDONESIEN).

– durchaus unterschiedlich sind. Möglicherweise ist es nicht bei jeder Reise machbar, alle Anliegen in befriedigender Weise zu bedienen, so dass Prioritäten gesetzt werden müssen. In jedem Fall ist es unabdingbar, dass die Beteiligten (LG, FFK, Projekt / Team) ihre Anliegen in dem Vorbereitungsprozess eines Besuchs transparent machen und kommunizieren. Seitens mehrerer FFK wurde angemahnt, dass die Projektbesuche besonderen Notwendigkeiten des jeweiligen Teams dienen sollten, dass z.B. der / die VertreterIn von pbi Deutschland über besonderes Fachwissen in Bereichen verfügen sollte, die dem Team fehlen, so dass interne Workshops und Weiterbildungen während des Projektbesuchs stattfinden können. pbi Deutschland sollte überlegen, ob und inwieweit sie dieses Anliegen als eine Priorität übernehmen und bei der Auswahl ihrer VertreterInnen für die Projektbesuche berücksichtigen kann und will. Das Anliegen an interne Workshops im Zusammenhang mit Pro-

jektbesuchen hat eine durchaus projektspezifische Komponente, so verfügen die lateinamerikanischen Projekte über mehr projektinterne Weiterbildungsmaßnahmen als die asiatischen Projekte. Das bedeutet, dass es sinnvoll sein kann, bei jedem Projektbesuch die Prioritätensetzung gesondert abzustimmen.

6.3. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE BEGLEITMASSNAHMEN NACH DER RÜCKKEHR AUS EINEM PBI EINSATZ

►► Es ist wichtig, dass alle Elemente der Begleitung auch nach der Rückkehr ihren Angebotscharakter behalten. Eine Ausnahme bildet dabei das Rückkehrgespräch, weil es ein integraler Bestandteil des Einsatzes ist und für die pbi-interne Entwicklung und Auswertung notwendig ist.




MARIE BECHER HÄLT IM RAHMEN DER RÜCKKEHRERIN-
NENSTELLE WORKSHOPS ZU MENSCHENRECHTEN FÜR
JUGENDLICHE.


-
- Die persönliche (psychosoziale, familiäre, ökonomische) Situation der Freiwilligen nach ihrer Rückkehr aus einem Projekteinsatz ist unterschiedlich. Dies muss bei den Begleitangeboten berücksichtigt werden und diese sollten deshalb so individuell wie mit den vorhandenen Ressourcen von pbi Deutschland möglich gestaltet werden.
 - Es sollten Informationen über versicherungstechnische Fragen (Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung) regelmäßig aktualisiert und zur Verfügung gestellt werden. Sofern diese nicht in jedem Fall detailliert zur Verfügung gestellt werden können, sollte pbi Deutschland an die entsprechenden Stellen verweisen, wo die Freiwilligen gesicherte und aktuelle Informationen über ihre individuellen versicherungstechnischen Anliegen bekommen können.
 - Eine Arbeitsstelle ist eines der wichtigsten Anliegen (und Sorgen) der Zurückgekehrten. pbi Deutschland sollte die bestehenden Jobbörsen kontinuierlich aktualisieren und den Freiwilligen zur Verfügung stellen.
 - Die Auseinandersetzung mit der persönlichen und beruflichen Zukunft ist ein weiteres wichtiges Anliegen vieler RückkehrerInnen. pbi Deutschland kann keine Berufsberatung anbieten oder ersetzen. Es kann jedoch eine Liste mit Berufsberatungsstellen angelegt und zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist es nützlich, wenn RückkehrerInnen ihre positiven und negativen Erfahrungen mit bestimmten Stellen an pbi Deutschland weitergeben, so dass diese berücksichtigt werden können. Ähnliches sollte mit Fortbildungsangeboten getan werden. ZFD Kräfte erhalten u.a. in diesen beiden Be-

reichen besondere Angebote. Die Erfahrungen, die sie dabei machen, sollten sie für pbi zugänglich machen, so dass sie auch für die Freiwilligen in unregelmäßigen Einsätzen nutzbar gemacht werden können.

➤ Besonders nützlich ist das Angebot der RückkehrInnenstelle:

 „Die ideale Wiedereingliederungshilfe bei gleichzeitigem großen Nutzen für die Erfahrungsweitergabe an die Ländergruppe!“

Natürlich möchten nicht alle zurückgekehrten Friedensfachkräfte eine Rückkehrstelle – einige wünschen sich zunächst etwas Distanz zu dem Einsatzland oder zu pbi, andere kehren nicht nach Deutschland zurück, sondern finden im Einsatzland eine andere Tätigkeit und bleiben dort. Dennoch ist die Möglichkeit der – wenn auch befristeten – Weiterarbeit mit pbi und an dem Thema sehr positiv. Eine Ausweitung der Stellen ist budgetabhängig.

 „Ich finde es sehr wichtig, dass es die Rückkehrstelle gibt, denn es wird zwei Bedürfnissen begegnet: der Unsicherheit bezüglich des Wiedereinlebens und der möglichen Arbeitslosigkeit auf der einen Seite und dem Bedürfnis, von dem Erlebten zu berichten auf der anderen.“

➤ Bezüglich des RückkehrerInnenseminars sollten zwei Dinge überlegt werden, die budgetabhängig sind: a) ob diese zeitlich verlängert werden können und b) ob

Freiwillige an mehreren Rückkehrseminaren teilnehmen können, so dass der Reflexionsprozess über die Rückkehr über einen längeren Zeitraum hinweg begleitet werden kann.

➤ Die Angebote zur Mitarbeit in einer Regionalgruppe oder einer Projekt AG funktionieren in der Regel gut und bedürfen keiner Veränderung.

➤ Die Möglichkeit der Mitarbeit im Bildungsbereich (z.B. durch Workshops an Schulen) wird geschätzt und sollte beibehalten werden. Sie bietet den Friedensfachkräften die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum weiter an den Themen der gewaltfreien Konfliktbearbeitung und Menschenrechte zu arbeiten. Außerdem sind diese Tätigkeiten in der Regel Honorartätigkeiten, so dass gleichzeitig der manchmal schwierigen finanziellen Situation der RückkehrerInnen begegnet werden kann.

➤ Bezüglich möglicher Traumatisierungen oder Sekundärtraumatisierungen sollte pbi Deutschland den Prozess der internen Fortbildung von Personen, die unmittelbar mit den RückkehrerInnen zu tun haben, fortsetzen. Dabei steht außer Zweifel, dass dies keine professionelle Traumabegleitung ersetzen kann oder eine solche durch pbi Mitglieder auch nur angestrebt werden sollte. Eine Liste mit Adressen von professioneller Traumabegleitung sollte den RückkehrerInnen in jedem Fall an die Hand gegeben werden. Diese Liste sollte kontinuierlich aktualisiert werden und Angebote in möglichst vielen Regionen Deutschlands beinhalten.

7. AUSBLICK



„Ich habe feststellen können, dass pbi Deutschland im Bereich der Begleitangebote weit vorne liegt und keine andere Ländergruppe auch nur ansatzweise ähnliche Angebote hat oder anbieten kann.“



Eingangs wurde gesagt, dass pbi – Deutscher Zweig e. V. darum bemüht ist, die Begleitung von Friedensfachkräften in allen Phasen ihres Einsatzes möglichst optimal zu gestalten. Die Begleitung soll kontinuierlich an die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Freiwilligen und der Organisation angepasst werden.

Auch wenn pbi auf internationaler Ebene und pbi Deutschland insbesondere in den vergangenen Jahren große Fortschritte in der Entwicklung von Begleitmodulen gemacht haben, steht dennoch außer Zweifel, dass weder ein „Rundum-Sorglos“ noch ein „All-Inclusive“ Paket im Angebot stehen oder stehen sollen. Die aktive Mitwirkung von pbi Mitgliedern, Interessierten etc. ist immer notwendig und ausdrücklich erwünscht. Dabei steht ebenso außer Zweifel, dass jede/r unterschiedliche und unterschiedlich viele Ressourcen einbringen kann und möchte. Dies gilt im besonderen Sinne auch für die Friedensfachkräfte in den Phasen ihrer Vorbereitung auf einen Projekteinsatz und nach ihrer Rückkehr. Die Untersuchung hat bekräftigt, dass es wichtig ist, dass pbi sensibel und respektvoll mit den Ressourcen der Freiwilligen umgeht – ihr Geben-Wollen und auch ihre Grenzen im Blick hat, und dass umgekehrt auch die Freiwilligen wissen, was pbi bereitstellen kann und was nicht, so dass sie die Angebote und Ressourcen von pbi ihren Bedürfnissen und den Anforderungen von pbi entsprechend möglichst optimal nutzen können. Diese Bedarfsanalyse in der Begleitung von Freiwilligen der pbi leistet also einen – hoffentlich hilfreichen – Beitrag in zweierlei Hinsicht:



Sie gibt einen Überblick über die existierenden Begleitmodule (Stand Herbst 2009) von pbi – Deutscher Zweig e. V. mit dem Ziel, neuen Interessierten und Friedensfachkräften an unterschiedlichen Punkten ihres Einsatzes schnell und einfach zugänglich zu machen, auf welche Module sie an jedem Punkt zurückgreifen können. Gerade Freiwillige mit weniger intensivem Kontakt zur deutschen Ländergruppe im Vorfeld ihrer Ausreise fühlten sich über einige Module nicht bzw. nicht ausreichend informiert.

In der gleichen Linie sei auch ganz besonders auf die umfangreiche Auflistung der existierenden Check-Listen im Anhang hingewiesen. Diese werden regelmäßig aktualisiert und sind in der Hamburger Geschäftsstelle erhältlich. Damit kann eine Informationslücke geschlossen werden, die in den Antworten der Freiwilligen in der Bedarfsanalyse des Öfteren zum Vorschein trat. Einige Friedensfachkräfte regten die Bereitstellung bestimmter Informationen bzw. Aktivitäten an, die bereits existieren, von denen sie aber nicht wussten.



In der Bedarfsanalyse wird eine kritische Wertschätzung der einzelnen Module der Freiwilligenbegleitung durch die Freiwilligen zusammengetragen und daraus Empfehlungen für den zukünftigen Umgang von pbi Deutschland mit der Freiwilligenbegleitung abgeleitet mit dem Ziel einen Beitrag zur kontinuierlichen Optimierung der Begleitung zu leisten.



„pbi Deutschland sollte versuchen, dabei zu helfen, dass die eigenen Standards auch anderen Ländergruppen zugute kommen bzw. pbi insgesamt.“

8. LITERATURVERZEICHNIS

- 1.** pbi – Deutscher Zweig e. V. (Hrsg.): pbi Studie 1:
Motivation und Arbeitsbedingungen von Friedensfachkräften
– Methoden und Konzepte zu ihrer Betreuung.
Hamburg, aktualisierte Fassung 2005

- 2.** pbi – Deutscher Zweig e. V. (Hrsg.):
Handbuch Freiwilligenbetreuung. Hamburg, 2005

- 3.** pbi – Deutscher Zweig e. V. (Hrsg.): pbi Studie 2:
Die Begleitung von pbi-Freiwilligen in der internationalen Friedensarbeit:
Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung von Freiwilligeneinsätzen.
Hamburg, 2009

- 4.** pbi international:
Policy on minimum standards for providing emotional support for volunteers.
Approved by pbi General Assembly. Unveröffentlichtes Dokument, 2008

- 5.** Schweitzer, Christine:
Rekrutierung und Qualifizierung von Personal im Zivilen Friedensdienst,
Institut für Friedensarbeit und Gewaltfreie Konfliktaustragung (Hrsg.).
Bonn, 2009

- 6.** Volunteer Support Working Group:
Análisis del apoyo a voluntarios/as en materia de Salud Mental.
Unveröffentlichtes pbi Dokument, 2008

ANHANG I: FRAGEBOGEN AN DIE PBI FREIWillIGEN

I. IN WELCHEM TEAM WARST DU BZW. AUF WELCHEN EINSATZ BEREITEST DU DICH GERADE VOR?

Guatemala
Mexiko
Kolumbien
Nepal
Indonesien

II. WANN IST / WAR / WIRD DEIN EINSATZ SEIN?

III. IST DEIN EINSATZ:

- a) ein 12 bis 18 monatiger FW Dienst
(ungeregelt oder weltwärts)?
b) ein 24 monatiger FW Dienst (ZFD)?

IV. WIE ALT BIST DU / WARST DU WÄHREND DEINES EINSATZES / WIRST DU WÄHREND DEINES EINSATZES SEIN?

V. WELCHE BEGLEITANGEBOTE VON PBI DEUTSCHLAND HAST DU GENUTZT / NUTZT DU / MÖCHTEST DU NUTZEN?

Bitte gib bei jedem Angebot in einer Skala von 1 – 10 an, wie nützlich die Teilnahme an diesem Modul für Dich persönlich war, wobei 1 „nicht nützlich“ und 10 „sehr nützlich“ bedeutet.

Liste der Module der Freiwilligen-Begleitung von pbi Deutschland vor, während und nach einem Einsatz:

I. VOR DER AUSREISE:

1. Infoseminar ()
2. Informationstag / Hospitation im Hamburger Büro ()
3. Mitarbeit in Projekt AG oder Regionalgruppe ()
4. Weiterbildungsseminare von pbi Deutschland ()
5. Mehrtägiges Ausreisecoaching ()
6. Mitarbeit / Praktikum im Hamburger Büro ()
7. Teilnahme an der Lobbyarbeit in Deutschland ()
8. Gespräch mit Ex-Freiwilligen ()
9. Vermittlung von PatInnenschaften ()
10. Verabschiedung durch LG, AG oder RG ()
11. Für ZFD Freiwillige: Planung und Unterstützung bei der Vorbereitung für den ZFD ()

II. WÄHREND DES AUFENTHALTS

1. Unterstützung durch die Geschäftsstelle bei Bedarf, zum Beispiel bei Problemen mit Visum, Behörden, Fluggesellschaft oder auch bei allgemeinen Problemen mit dem Team oder Projektkomitee ()
2. Rundbriefe und Berichte verfassen für die LG, Projekt AG oder zur Veröffentlichung in Deutschland ()
3. pbi Deutschland als Ansprechstelle für Angehörige / FreundInnen (Geschäftsstelle und / oder PatIn) ()
4. Kontakt zur Patin / zum Paten (bitte erläutere, in welcher Form und Intensität der Kontakt stattgefunden hat) ()
5. Für ZFD Freiwillige: Betreuung während des Zwischenaufenthalts in Deutschland ()
6. Regelmäßiger Kontakt seitens der Ländergruppe - zu Auswertungen, zum Geburtstag oder einfach so ()

7. Kontaktaufnahme einige Wochen vor der Rückkehr, Klärung von Wünschen und Angeboten: RückkehrerInnenstelle, Vortragsrundreisen, Teilnahme an Infoseminaren, Teilnahme an Lobbygesprächen, sonstiges ()
8. Besuchsreisen und Auswertungen durch VertreterInnen von pbi Deutschland im Projektland (Projektbesuche) ()
9. Zusendung des internen Newsletters, Rundbrief und Freiwilligennewsletters von pbi Deutschland ins Team ()

III. NACH DER RÜCKKEHR

1. Begrüßung und Kontaktaufnahme durch pbi Deutschland ()
2. Auswertungsgespräch in der Geschäftsstelle ()
3. Einladung zur Mitarbeit durch pbi Deutschland, AG und Regionalgruppe (RG) ()
4. Angebot der Organisation einer Vortragsrundreise und ggf. Organisation derselben ()
5. Mitarbeit im pbi Bildungsprojekt (Workshops an Schulen) ()
6. RückkehrerInnenstelle ()
7. RückkehrerInnenseminar ()
8. Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, Versicherungsfragen, ggf. Suche nach therapeutischer Unterstützung, usw. ()

VI. WELCHE ANGEBOTE FEHLEN DIR / HABEN DIR GEFEHLT?

Bitte gib hier insbesondere Themen bzw. Methoden an.

VII. WELCHE ANGEBOTE SOLLTE PBI UNBEDINGT

1. beibehalten
2. intensivieren
3. weglassen?

VIII. WIE SCHÄTZT DU DIE QUALITÄT DER BEGLEITUNGSANGEBOTE VON PBI DEUTSCHLAND GEMESSEN AN DEINEM BEDARF INSGESAMT EIN? (AUF DER SKALA VON 1-10)

IX. KANNST DU GGF. FÜR EIN PERSÖNLICHES GESPRÄCH PER TELEFON ZWISCHEN DEM 7. UND 13. SEPTEMBER ZUR VERFÜGUNG STEHEN? WIE UND WANN ERREICHE ICH DICH AM BESTEN?

X. MÖCHTEST DU NOCH ETWAS SAGEN / KOMMENTIEREN / VORSCHLAGEN?

ANHANG 2: ÜBERSICHT VORHANDENER CHECKLISTEN, MODELLE UND INFORMATIONEN

Die folgenden Dokumente sind Bestandteil des „Handbuch zur Freiwilligenbegleitung“ und in der Hamburger Geschäftsstelle erhältlich. Sie werden regelmäßig aktualisiert und auf Anfrage verschickt. Die Dokumente bieten einen guten Überblick über Angebote, Möglichkeiten und Aspekte, die im Zusammenhang mit einem Einsatz mit pbi beachtet und bedacht werden sollten.

STUDENTAG IM HAMBURGER BÜRO

- Checkliste zum Besuch im Hamburger Büro
- Brief an angenommene Freiwillige mit Checkliste zur Ausreise

GESPRÄCH MIT EX-FREIWILLIGEN

- Leitfaden für ein Gespräch vor der Ausreise

AUSWAHLKRITERIEN DER PBI PROJEKTE

- Kriterien der Auswahl bei MEP, COP, IP, GUA, Nepal
- Bewerbungsprozesse
- Vertragsformulare eines Freiwilligenentsendevertrages

MITARBEIT IN DER JEWEILIGEN PROJEKT AG UND / ODER REGIONALGRUPPE

- Liste der existierenden Regionalgruppen und Projekt AGs mit Ansprechpersonen

WEITERBILDUNG

- Weiterbildungsseminare von pbi Deutschland und Linkliste von anderen Organisationen, die Weiterbildungen anbieten

MEHRTÄGIGES AUSREISECOACHING

- Agenda und Auswertung der bisherigen Coachings

TEILNAHME AN LOBBYARBEIT

- Brief „Anfrage an einen lokalen Abgeordneten“

PATENSCHAFT

- Konzept zum Patenschaftsmodell
- Liste der potentiellen Patinnen und Paten

VORBEREITUNG AUF DIE RÜCKKEHR

- Anruf oder E-Mail einige Wochen vor der Rückkehr
- Zielformulierung RückkehrerInnenseminar
- Stellenbeschreibung und Vergabekriterien für die RückkehrerInnenstelle

BESUCHSREISEN DURCH MENSCHEN VON PBI DEUTSCHLAND

- Zielsetzungen für die ZFD-Besuchsreisen

DEBRIEFINGGESPRÄCH DURCH IM DEBRIEFING GESCHULTE PERSONEN

- Konzept für Debriefinggespräche
- Liste der für Debriefinggespräche geschulten Aktiven von pbi Deutschland

KONTAKTAUFNAHME VON PBI DEUTSCHLAND NACH DER RÜCKKEHR

- Checkliste für die Kontaktaufnahme nach der Rückkehr
- Handout für RückkehrerInnen
- RückkehrerInnenseminar

ANGEBOT DER RÜCKKEHRERINNENSTELLE

- Stellenbeschreibung RückkehrerInnenstelle
- Kriterien für die Vergabe der RückkehrerInnenstelle

UNTERSTÜTZUNG BEI DER SUCHE NACH THERAPIEMÖGLICHKEITEN

- Liste von TherapeutInnen (z.B. spezialisiert auf Traumatherapie)

IMPRESSUM

TITELFOTO:

Heike Böttcher, Maren Enders und Marie Becher
waren ein Jahr als pbi-Freiwillige in Lateinamerika.

Herausgeber: peace brigades international (pbi) – Deutscher Zweig e.V.

Autorin: Christiane Schwarz • Redaktion: Doris Erdmann

Gestaltung: www.biancagabriel.de • Titelfoto und Portraitfoto S. 28: www.irisfriedrich.de
weitere Fotos: Anna Biallas, Doris Erdmann, pbi-Guatemalaprojekt, pbi-Indonesienprojekt

Stand: November 2009

Druck: Druckwelten GmbH, Hamburg • Papier: mit FSC-Siegel zertifiziert

ADRESSE:

peace brigades international • Deutscher Zweig e. V.

Harkortstr. 121 • D-22765 Hamburg

Fon +49 (0) 40-3 89 04 37-25 • Fax +49 (0) 40-3 89 04 37-29

info@pbi-deutschland.de • www.pbi-deutschland.de

pbi • Promoting nonviolence and protecting human rights since 1981

Spendenkonto Nr. 200 105 • Sparkasse Neuwied • BLZ 574 501 20

GEFÖRDERT IM RAHMEN DER „WELTWÄRTS“-BEGLEITMASSNAHMEN :



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

weltwärts
Der Freiwilligendienst des Bundesministeriums für
wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

